

# Remember

## ...our story... sasuxsaku

Von fragile

### Kapitel 4: Under my Skin

#### Under my Skin

##### Under my Skin

Schrill klingelte der Wecker und ließ die Schlafende erschrocken hoch fahren. Der viel zu laute Ton fraß sich durch ihre Ohren, direkt in ihren Kopf, ließen ein kurzes, schmerzhaftes Ziehen im Kopf entstehen und ehe dieser Schmerz, verursacht durch das laute Schrillen des kunterbunten Weckers, weiter in ihrem Kopf umher wandern konnte, schlug sie mit der geballten Faust darauf, sodass er für kurze Sekunden der Schwerkraft zum Opfer fiel und krachend auf dem Boden aufschlug. Das laute Geräusch verschwand, ein zufriedener Ausdruck erschien auf ihrem Gesicht, ehe ihre langen, schmalen Finger an ihre Schläfen gelegt wurden und dort sanft den entstandenen Schmerz mit einer kleinen Massage in die Flucht schlagen wollten. Ihre grünen Augen schlossen sich, ihr rosa Haar fiel ihr in Strähnen vor das Gesicht und ein lautes Seufzen verließ ihre Kehle. „Sakura!“

Sie zuckte zusammen und öffnete ihre Augen. Die Stimme ihrer Stiefmutter war nah an ihrer Zimmertür zu hören und bevor Sakura Haruno ihren Mund öffnen konnte, klopfte die Blondine stark an die Tür und riss diese auf. Hannahs Blick war wutverzerrt. „Du hast schon wieder den Unterricht geschwänzt! Was soll ich nur mit dir machen?!“ „Dir auch einen wunderschönen guten Morgen, Hannah.“, entgegnete Sakura ruhig, schlang ihre Beine aus dem Bett und stand auf. „Sakura Haruno!“ Angesprochene schmunzelte und verzog aufgrund einer neuen Schmerzwellen in ihrem Kopf das Gesicht. Sie spazierte etwas wacklig zu ihrem großen Kleiderschrank. „Sakura! Hör mir gefälligst zu!“, stieß Hannah mit hoher Stimme hervor. Augen rollend stoppte Sakura in ihrer Bewegung und blickte argwöhnisch zu ihrer Stiefmutter. „Du wirst die Stunden nachholen. Heute!“ Ein Lachen verließ die Kehle der Jugendlichen: „Heute ist Samstag. Vergiss es.“ „Wie redest du eigentlich mit mir?“, scharf zog Hannah die Luft ein. „Ich rede ganz normal mit dir.“ „Ich bin nicht eine deiner Freundinnen, also achte auf deinen Tonfall!“ Hannahs Finger schellte mahnend in die Höhe, ihre Augenbrauen zogen sich zusammen und deutlich war die Wut in ihrem Gesicht zu erkennen. Wohlmöglich wurde sie erneut von Sakuras Vater versetzt. Immerhin war auch für Hannah das Wochenende ganz speziell. Für gewöhnlich führen sie und ihr Vater regelmäßig ins Spa-Hotel in die Stadt, um dort ein Wohlfühlwochenende zu erhalten. War dieser Plan schief gegangen, erhielt Sakura

immer ein böses Wort, obwohl sie nichts dafür konnte. Sakura zog ihre Augenbraue in die Höhe, zuckte mit den Schultern und widmete sich wieder ihrem Kleiderschrank, um die wichtigsten Dinge für das Zelten zu packen.

Sie hörte ihre Stiefmutter einmal kräftig mit dem Fuß aufstampfen, ehe diese das Zimmer schnaubend verließ. Grinsend stopfte Sakura ihre Jogging-Hose in die Tasche. Niemand konnte sie von ihrem Wochenende am See abhalten, selbst ihre Kopfschmerzen würden dazu nicht in der Lage sein.

*Die Nacht, nachdem Sakura bei mir war, hatte ich kaum Schlaf gefunden, denn ich hatte nur sie vor meinem inneren Auge und dieser merkwürdige Zustand, schlängelte sich durch meinen ganzen Körper, bis zu meinem Herzen.*

*Ich konnte nichts mit diesen Gefühlen anfangen, dennoch verdrängte ich sie nicht gänzlich, wie manch andere Dinge.*

*Und das neueste Gefühl, dass sich in mir breit machte, war dieses Kribbeln unter meiner Haut.*

*Hätte man mich damals gefragt, wie ich mich fühlte, hätte ich gelacht und gefragt, wie man so eine dumme Frage stellen konnte. Heute weiß ich, dass es vielleicht besser gewesen wäre, wenn mich jemand gefragt hätte, dann hätte ich nämlich bestimmt intensiver darüber nachgedacht.*

*Aber, kann man über solche Gefühle wirklich nachdenken?*

*Ich meine damit den Verstand. Unser Verstand spielt uns ständig Streiche, wir verlassen uns zu sehr auf den Verstand – vor allem ich.*

*Und hätte ich damals weniger auf meinen Verstand gehört, würde ich heute weniger auf meinen Verstand hören, dann wäre all das Geschehen der Vergangenheit weniger wichtig für mich gewesen. Es wäre einfach vollkommen egal.*

„Mensch. Jetzt kommt sie schon wieder zu spät.“, schnaufte Naruto und warf seinem Onkel einen entschuldigenden Blick zu. „Du kennst sie doch.“, kicherte Ino und fuhr sich durch ihr fein gelocktes, blondes Haar. Seufzend lehnte sich Naruto an die Außenwand des kleinen Vans, dessen Lack an einigen Stellen schon rostete und abperlte. „Wie lange war sie denn gestern bei dir, Hinata?“, fragte er ungehalten und stieß einen lauten Gähner aus. „Sie ist schon später zu mir gekommen, als vereinbart.“ „Wo war sie denn vorher?“, unterbrach der blonde Chaos sie. „Bei mir.“, bemerkte Sasuke trocken und setzte sich auf die weichen Sitzpolster. „Bei dir?!“, wiederholte Naruto ungläubig, woraufhin Sasuke lediglich die Schultern zuckte. „Ach was, verarsch mich nicht, Teme.“, lachte Naruto und kratzte sich am Kopf. Der Uchiha-Sprössling rollte mit den Augen und schloss seine ermüdeten Augen. „Hey, da kommt sie ja!“, stieß Ino aus und zeigte in die Richtung, aus der Sakura außer Atem angerannt kam. „Es tut mir Leid.“, schnaufte sie, während Naruto ihr schon den Rucksack aus den Händen riss und in den Kofferraum beförderte. „Du bist echt spät. Die anderen sind schon am See.“, erklärte er und setzte sich auf den Beifahrersitz.

*Im Auto, auf der Fahrt zu unserem ersten gemeinsamen Wochenende, an dem ich sie nicht wie eine nervige Kindheitsfreundin betrachtete, spürte ich ihre fragenden Blicke deutlich auf mir. Sie saß neben mir, in der mittleren Reihe des Vans, während Hinata und Ino plaudernd auf der hintersten Rückbank Platz genommen hatten.*

*Ich mochte es nicht. Dieses Gefühl beobachtet zu werden, aber ich sagte nichts. Tat nichts. Ich ließ sie mich einfach betrachten.*

*Naruto und sein Onkel plauderten lautstark über die geplanten Aktivitäten.*

*Mein Herz pochte damals schon so stark und laut, nur weil ich wusste, dass sie mich ansah. Gott. Wie blind ich damals war. Und heute scheint alles so klar und ich fühle mich richtig ... dumm. Ja. Weil ich es einfach nicht erkennen wollte, nicht wahrhaben wollte, dass mein Bild sich vollkommen änderte, sich meine Gefühle vollkommen änderten.*

*Oder war es überhaupt so, dass sich die Gefühle änderten? Waren sie nicht vielmehr schon bereits da?*

„Sasuke?“, flüsterte Sakura leise. Seine Augen waren weiterhin geschlossen, seine Arme fest vor der starken Brust verschränkt und seine schwarzen Haare hingen ihm vorwitzig vor dem Gesicht. Eine seiner fein geschwungenen Augenbrauen schoss in die Höhe. Eine Geste seinerseits, dass er sie hörte und sie weiter sprechen sollte. Sie schluckte und fuhr sich nervös durch ihr Haar: „Ich wollte mich nochmal bedanken. Für gestern.“ „Hn.“

*Ihre ganze Art machte mich verrückt und wäre ich nicht ein Uchiha gewesen, so hätte ich die Augen aufgerissen, sie angestarrt und wahrscheinlich hätten meine Finger dem Drang nachgegeben, ihre Wange zu berühren.*

*Ja. Ich war dumm. Es hätte mir schon damals bewusst werden müssen. Aber ich war viel zu feige und ... unwissend in diesem Gebiet. In der Liebe.*

„Also, mein Onkel holt uns am Sonntagabend wieder und Sakura soll nicht zu spät kommen.“, lachte Naruto und gab der Rosahaarigen eine leichte Kopfnuss. „Ja, Naruto. Ich hab ja verstanden. Tut mir Leid.“, meinte sie kleinlaut und streckte frech die Zunge heraus. „Mensch Leute, wo wart ihr denn?“, brummte Temari und fuhr sich gestresst durch ihre blonde Mähne. „Ach, ist doch egal. Teilen wir lieber die Gruppen ein.“, erwiderte Ino und streckte sich der wärmenden Sonne entgegen. „Ok. Lasst mich kurz nachdenken.“, schaltete sich Shikamaru ein, „Ich würde sagen, dass Gaara, Sai und Temari die Wasserplattform schnell besichtigen und sie schnell säubern. Ino, Hinata, Naruto und ich werden die Zelte aufbauen, während Neji heute mit Entspannen dran ist. Sakura und Sasuke gehen zusammen Holz holen.“ „Du bestimmst immer, Shika-chan.“, kicherte Ino. „Wenn es jemand anderes macht, wird eh nichts dabei rauskommen.“, feixte der Brünette und winkte mit der rechten Hand ab, „Ich kann mir am besten merken, wer wann was getan hat.“ „Holz holen? Bist du irre, Shikamaru?“, seufzte Sakura. „Ja, du hast dich bisher immer fein davor gedrückt. Sieh es als Strafe für dein Zuspätkommen an.“ Sie grummelte leise vor sich hin, während Sasuke wortlos los lief. „Hey!“, schrie sie ihm hinterher und holte ihn mit wenigen Schritten ein.

Sie hörten noch eine Weile das laute Geplauder und Albern der anderen, bis sie etwas weiter in das kleine Waldstück kamen und die Stimmen nur noch kläglich an ihre Ohren drangen. „Ich nehm die kleinen Stücke, du nimmst die großen.“, entschied Sakura, bückte sich und hob ein kleines, schmales Stück Holz auf.

Sasuke ließ ein kleines Lachen ertönen, ehe er mit einem Blick auf das kleine Stück deutete, dass in ihren Händen lag: „Das kannst du nicht als kleines Stück Holz bezeichnen.“ Sie schob ihre Unterlippe hervor: „Als was denn dann, du Besserwisser?“ „Zahnstocher.“ „Was?“, schnippisch rümpfte sie ihre Nase. „Damit kannst du kein Feuer machen.“ „Doch. Ich schon.“ „Das will ich sehen.“ „Pah.“

Es vergingen einige Minuten des Stillschweigens, bis sie beide mehrere Stück Holz in den kleinen Korb legten, den sie von Naruto mitbekamen. „So. Das dürfte reichen.“, lächelte Sakura und rieb sich die dreckigen Hände. Sasuke nickte stumm, hob den Korb in die Höhe und machte sich daran, weiter zu gehen. „Hey. Mensch, Sasuke!“, knurrte Sakura, tat einen Schritt nach vorne und wollte ihn gerade am Arm packen, als sie über eine hochstehende Baumwurzel stolperte. Nach Halt suchend packte ihre Hand den Arm Sasukes, ihre langen Fingernägel bohrten sich schmerzhaft in dessen Fleisch und zu überrascht um zu handeln, ließ er den Korb fallen, drehte sich gleichzeitig in ihre Richtung und lag nur wenige Millisekunden unter ihr. „Mhm.“, stöhnte sie leise und stemmte sich mit ihren Händen auf seiner Brust ab.

Perplex starrten seine onyxfarbenen Augen den ihren entgegen. „Ähm. Sasuke. Warum liege ich ... über dir?“ Seine Augenbrauen zogen sich genervt zusammen: „Weil du deine Augen wieder nicht aufmachst.“ „Ach?! DU hättest ja nicht einfach loslaufen müssen!“ „Du hättest auch mir einfach stillschweigend folgen können, anstelle deine Mörder-Fingernägel in mich zu bohren!“ „Hah. Das hast du verdient! Außerdem könntest du ruhig netter sein!“ „Findest du es nicht nett, dass ich dich gerade am Leben lasse, obwohl du mich als Matratze benutzt?!“ „Geh weg von mir, du Tölpel!“, brummte Sakura und runzelte wütend ihre Stirn. „Sakura.“ „Sprich mich nicht mehr an!“, knurrte sie und ihre Wut stieg, als sie sein Augenrollen bemerkte, „Was, Uchiha?!“ „Du liegst auf mir.“ Überrascht weiteten sich ihre Augen, ihr Gehirn begann zu arbeiten. „Ich... liege... immer noch... auf dir?“ „Ja, verdammt.“, stöhnte er genervt und schloss die Augen. Schnell sprang sie auf, klopfte sich den nicht vorhandenen Dreck von ihren Shorts und nuschelte ein leises „Sorry.“

*Sie war mir damals verdammt nah. Wir hatten beide nicht bemerkt, dass wir uns mit unseren Köpfen immer näher kamen. Wenn ich jetzt so daran denke, dann kann ich nur leise lachen. Naiv. Ja. Wir waren beide naiv. Beide so blind. Und unbeholfen.*

*Und es war dort das erste Mal, dass dieses Kribbeln von mir Besitz nahm, alles einnahm, für sich beanspruchte und weil ich das nicht wollte, dieses Gefühl, wurde ich wütend. Wütend auf mich selbst, weil ich es zugelassen hatte, dass dieses Kribbeln eine Gänsehaut verursacht hatte.*

*Ich redete kein Wort mehr mit ihr auf dem Rückweg. Gemeinsam sammelten wir die verstreuten Holzstücke auf und beförderten sie wieder in den Korb.*

*Sie lief mit viel Abstand, achtete auf jeden ihrer Schritte.*

*Als wir ankamen, hatten die anderen bereits die Zelte aufgestellt und sich umgezogen, um der heißen Sonne zu trotzen und ins Wasser zu springen. Ich tat dies nicht. Ich verkroch mich unter eine der dicken Bäume, die einen angenehmen Schatten warfen, lehnte mich gegen den Stamm und genoss einfach die Ruhe. Genoss die Pause, die ich dadurch von ihr erhielt.*

*Ich konnte wirklich nicht damit umgehen. Werde ich wohl nie können, denn selbst jetzt fällt es mir noch sehr schwer.*

*Besonders, als ich zum ersten Mal wirklich auf ihren fraulichen Körper achtete. Aus der Ferne.*

*Und meine Güte, ich war froh, dass ich nicht näher bei ihr war. Denn schon allein ein*

*kleiner Blick reichte, ein kleiner Gedanke genügte, dass es unter meiner Haut erneut zu Kribbeln begann. Und dieses Gefühl war lediglich unter meiner Haut.*

...

*In meinem Herzen sah es ganz anders aus.*